

Laudatio auf Alexander Küßwetter zur Verleihung der Bezirksmedaille am 26.11.2019 in Ansbach

Anrede,

„Ehrungen“, sagte einst Konrad Adenauer, „das ist, wenn die Gerechtigkeit ihren guten Tag hat“. Solch einen guten Tag haben wir heute, denn der Bezirk Mittelfranken verleiht die Bezirksmedaille an Alexander Küßwetter für herausgehobene Leistungen und in Würdigung seiner Verdienste um die Region.

Schon der Lebens- und Berufsweg von Alexander Küßwetter zeigt die Vielseitigkeit seiner Interessen, aber auch sein Bemühen um das Gemeinwohl – sei es als ehemaliger Landwirtschaftsdirektor und Bereichsleiter Landwirtschaft am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ansbach oder als lange Jahre ehrenamtlich Tätiger, wie etwa als Gemeinderatsmitglied von Ehingen, 2. Bürgermeister, Kreistagsmitglied, Bezirksrat, Stellvertreter des Bezirkstagspräsidenten, Vertreter des Bezirks bei den mittelfränkischen Seenzweckverbänden, Beauftragter des Bezirks für das Bildungszentrum Triesdorf, Vorsitzender des Jüdischen Museums Franken und und und

Geboren am Hesselberg in Ehingen, studierte Alexander Küßwetter Agrarwissenschaft an der TU München-Weihenstephan und war nach dem Staatsexamen in verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft tätig – u.a. auch in Triesdorf.

Seine Herkunft, seine Ausbildung und seine berufliche Tätigkeit waren geprägt von seiner engen Verbundenheit zur ländlich geprägten Region als einer identitätsstiftenden Kulturlandschaft. Diese Liebe zum Land war auch Ausgangspunkt seines ehrenamtlichen Wirkens und seines politischen Engagements.

Dass ihn sein Weg in die ehrenamtliche Politik führte, war zunächst familiär bedingt, war doch sein Vater Dr. Hans Küßwetter schon Landrat und Bezirkstagspräsident. So hat Alexander Küßwetter seit 1994 in verschiedensten Ehrenämtern Verantwortung übernommen.

Er ist ein Mann der leisen, aber klugen Töne – was aber nicht heißt, dass er nicht auch laut werden und dezidiert seine Meinung äußern kann, wenn es nötig ist. Er ist einer, der keinen Ehrgeiz hat, alles und jeden zu kommentieren, der nüchtern abwägt, der vermitteln kann, dem die Sache wichtiger ist als die Inszenierung der eigenen Person.

Kants kategorischer Imperativ stand wohl Pate für seine Haltung und Handlungsweise. Denn der kategorische Imperativ gebietet, so zu handeln, dass dies nicht nur Mittel zum Zweck, sondern an sich gut und objektiv notwendig ist. Und er hat – um eine weitere Kantsche Maxime zu bemühen - bei aller Loyalität immer den Mut gehabt, sich seines eigenen Verstandes zu

bedienen, seine Meinung zu vertreten und selbst die Initiative zu ergreifen – selbst wenn er dabei allein auf weiter Flur stand (für einen Jäger ja kein Problem).

Aus dem reichhaltigen Wirken Alexander Küßweters will ich hier nur ein paar Schlaglichter, die besonders herausragenden Leistungen erwähnen, denn wenn ich alle seine Verdienste vortragen wollte, würde das den Rahmen dieser Veranstaltung sprengen.

Besonders hervorzuheben sind dabei seine kontinuierlichen Aktivitäten im Bereich Strukturpolitik, Landwirtschaft und Kultur – fast könnte man sagen, dass die Bezeichnung unserer Mittelfranken-Stiftung „Natur – Kultur – Struktur“ sein politisches Lebensmotto ist.

Als Vertreter des Bezirks bei den drei fränkischen Seenzweckverbänden engagierte er sich vehement für die Stärkung und damit für die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums. Das Seenland war ja nie „nur“ ein Wasserüberleitungssystem, sondern es entwickelte sich schnell zum touristischen Anziehungspunkt, das nur gemeinsam – im Ausgleich zwischen starken und schwächeren Partnern - geschultert werden kann, das Grundprinzip des Bezirks.

Ein wesentlicher Schwerpunkt in Küßweters Wirken war sicher das Bildungszentrum Triesdorf, das Anlass und Grund seiner Kandidatur für den Bezirkstag war. Seine Verbundenheit zum ländlichen Raum und eine reiche berufliche Erfahrung waren unschätzbare Pfunde zum Nutzen des Bildungsstandorts. Und ihm war schon früh die Notwendigkeit dezentraler Einrichtungen, auch und gerade zur Stärkung der ländlichen Region bewusst, lange vor den Behördenverlagerungen der Staatsregierung.

Seinem Einsatz für den Bildungsstandort, sowohl für die bezirklichen Landwirtschaftlichen Lehranstalten wie auch für die Triesdorfer Dependence der Hochschule München-Weihenstephan – die ihn für sein Engagement die Würde eines Ehrensensors verlieh -, ist es hauptsächlich zu verdanken, dass der Bildungsstandort gesichert und gestärkt sowie zukunftsorientiert ausgerichtet wurde. So ist Triesdorf heute in Bayern nicht nur ein Begriff als Ausbildungszentrum, sondern auch als Kompetenzzentrum für den ländlichen Raum, in dem von Pflanzenbau, Tierhaltung, Landtechnik über Ernährung bis hin zu erneuerbare Energien alle relevanten Themen zu finden sind.

Und, nicht zu vergessen, er hat sich auch als Wortschöpfer betätigt: auf ihn geht der Begriff des Milchgewinnungszentrums für den neuen Kuhstall zurück, ein Begriff, den es nach meinen Recherchen vorher nicht gab und der jetzt in die Fachliteratur eingegangen ist - wie übrigens auch der Begriff Freilandmuseum - der Bezirk generiert offenbar gerne Wortneuschöpfungen - oder Loriots Steinlaus.

Ein weiteres Schwerpunktthema für Alexander Küßwetter ist die Kultur. Für ihn als kunstsinnigen, kulturrainen und geschichtsbewussten Bildungsbürger ist Kultur der identitätsstiftende Kitt einer Gesellschaft. Ihn leitete stets die Überzeugung, dass ein Gemeinwesen, in dem man der wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Betätigung mit Geringschätzung begegnet, keine Zukunft hat. Diesem Grundsatz entsprechend versteht Alexander Küßwetter Bildung und Kultur als Selbstverständlichkeit eines verantwortungsvoll handelnden Politikers. Hier möchte ich zwei Bereiche hervorheben, die ohne ihn nicht oder nicht in dieser Weise Erfolg weit über die Grenzen Mittelfrankens hinaus gehabt hätten: die Inwertsetzung des mittelfränkischen Limes und das Jüdische Museum Franken.

Geboren wurde er in Ehingen und betont seither ausdrücklich, dass er ein Römer sei, geboren am Welterbe Limes und zwar innerhalb der ehem. Grenzen des Imperium Romanum. Das erklärt seinen intensiven Einsatz für das römische Erbe in unserem Bezirk.

Das Limesprojekt des Bezirks Mittelfranken – ohne das Aktivitäten am Limes nicht möglich wären -, die Einrichtung der Limesfachberatung in der Bezirksheimatpflege - ein einmaliges Leuchtturmprojekt des Bezirks Mittelfranken mit landesweiter Ausstrahlung und hoher Akzeptanz vor Ort -, die Errichtung und die gesicherte Finanzierung des LIMESEUM - eines Museums auf dem platten Land, getragen von drei kleinen Gemeinden und ohne öffentlichen Nahverkehr mit jährlich ca. 30.000 Besuchern -, all das wäre ohne ihn nicht denkbar gewesen. Und der Erfolg dieser Projekte gibt ihm Recht:

Eine Großtat hat Alexander Küßwetter als Vorsitzender des Trägervereins Jüdisches Museum Franken in Fürth, Schnaittach und Schwabach vollbracht. Seinem Einsatz ist die Sicherung und Zukunftsfähigkeit des Museums zu verdanken:

Er hat gegen alle Widerstände und mit hartnäckiger Überzeugungskraft bei diversen Entscheidungsträgern und Zuschussgebern – angefangen von den Trägern bis hin zum Freistaat - das Museum auf finanziell sichere Füße gestellt, die klare Ausrichtung gegen alle Widrigkeiten gestärkt und dieses bedeutende Haus fit für die Zukunft gemacht.

Die Vorbereitung für die jetzt avisierten sehr großzügigen Mittel des Freistaats für die Bildungsarbeit des Museums hat er noch getätigt.

Ich will dazu aber anmerken, dass der Bezirk hier immer geschlossen hinter ihm und dem Museum stand und steht.

Jüdische Geschichte und Kultur sowie das gegenwärtige jüdische Leben in Deutschland waren und sind Alexander Küßwetter eine Herzensangelegenheit. Während seines Studiums führte ihn ein Praktikum nach Israel in den Kibbuz Kfar Hammacabi bei Haifa, ein Aufenthalt, der ihn dauerhaft beeinflusst hat. Und so treiben ihn seit einiger Zeit der zunehmende Antisemitismus und eine mehr als ärgerliche Geschichtsvergessenheit in der Gesellschaft um.

Die von mir nur unvollkommen skizzierten Aktivitäten Alexander Küßweters zeigen in großer Deutlichkeit das Gesamtbild einer ungewöhnlichen, für die Region hoch engagierten Persönlichkeit, die politische Verantwortung als einen treuhänderischen Auftrag versteht, für das Gemeinwohl zu wirken.

Mit scharfem Blick für das Machbare hat Alexander Küßwetter immer wieder Chancen erkannt und genutzt, Initiativen ergriffen und Projekte angestoßen. Mit der ihm eigenen Überzeugungskraft und in seiner unverwechselbaren Art und Weise mit Wahrhaftigkeit und langem Atem versteht er es exzellent, regionales, strukturpolitisches und kulturelles Denken in den Willensbildungsprozess von Politik und Gesellschaft einzubringen.

Und anders als es heute in einer schnelllebigen Zeit mit politischen Stroheuern, schnellen Posts und gehypten Aufregern üblich ist, versteht Alexander Küßwetter Politik als „das Bohren dicker Bretter“, wie es Max Weber formulierte, dessen Theorem der Verantwortungsethik ebenfalls zu den Maximen Küßweters gehört. Oder, um dem Humanisten Küßwetter ein wenig Latein zuzurufen, er handelt stets nach der Maxime „quidquid agis, aga prudenter et respice finem“. (= Was immer Du tust, handle klug und bedenke das Ende.)

Alexander Küßwetter hat somit eindringlich und nachhaltig auf die gesellschaftspolitische und kulturelle Dynamik der Region gewirkt. Mit seinem unermüdlichen Engagement, seiner großen Sachkompetenz und einem immensen persönlichen Einsatz hat er einen nicht hoch genug einzuschätzenden Beitrag zur Förderung der Region, der gesellschaftlichen Entwicklung in Franken und weit darüber hinaus geleistet und diese somit entscheidend mitgeprägt. Das verdient unseren allergrößten Respekt.

Sehr geehrter, lieber Herr Küßwetter,

Der Bezirk Mittelfranken ehrt mit Ihnen eine entschlossene und zupackende Persönlichkeit, die in all ihren Tätigkeitsbereichen außergewöhnliche Leistungen hervorgebracht hat. Sie haben sich durch Ihren eindrucksvollen Einsatz auf besondere Weise für die Region, für unseren Bezirk Mittelfranken und darüber hinaus verdient gemacht.

Gratulation zur Bezirksmedaille, der höchsten Auszeichnung, die der Bezirk Mittelfranken vergeben kann.

Dr. Andrea M. Kluxen